



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 2. Christus wird gekrönt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Christus wird gekrönt.

Auff die Lieb folgt der Schmerz; welcher sich zum meisten bewöhret macht / in dem er seines Geliebten leydet. Es hatte nämlich die Lieb Christi sich nicht genugsam an Tag gegeben in dem Er für vns ist verrathen worden: sie hatte sich nicht genugsam endeckt / da Er aller Kleider beraubt worden: sie hatte sich nicht genugsam eröffnet nach so vielen eröffneten Thüren der Lieb / so viel spätere Wunden offen stunden. Er hatte uns nicht noch nicht genugsam verbunden / in dem Er uns fernweg mit Stricken gebunden worden / in dem die Grausamkeit der Synagog neue Pöbel erdenckt / erfindet die Göttliche Lieb neue Götzen. Der Neid / vnd der böse Will berathschlagen sie miteinander / vnd nach dem sie in Erdneckung neue Peyn vnd Marter alle ihre Kräfte anwenden haben sie endlich / als wann sie allbereit zum Zweck der Grausamkeit komen wären / vnd den letzten Schluss machen wolten / ein Cron von Dörnern geflochten / vnd setzten sie auff sein Haupt vnd legten ihm ein Purpurkleyd an. Wer wird vns allhie können sagen / ob in dem Leib der Schmerzen / oder in dem Herzen die Lieb grösser gewesen sey? Sagt der Leib: Sehet / ob ein Schmerz meinem Schmerzen gleich ist / so sagt das Herz: Sehet / ob ein Lieb meinem Lieb gleich ist. Beyde seynd sehr groß. Aber was

Ioan. 19.
v. 2.

verwunderst dich? der da leydet/ist das höchste Gut/
 und leydet deswegen/damit der Mensch nicht in das
 höchste Ubel gerathe. Nun laßt aber/ gleich wie
 vorher die Lieb ihr Ampt vertreten/ also auch jetzt in
 dieser scena den Schmerzen solches thun. Kaum
 ware Christus in das Riehtaus kommen/ da setzen
 die Soldaten ihm ein spitzige/ vnd von Dörnern
 stichende Cron auff sein Haupt/vnd setzen nicht leis
 auff/sonder truckens ganz starck hinein. Da wer-
 den gleich allenthalben die allerheiligste Adern er-
 öffnet; aus welchen so vil Rosen der Lieb herfür ge-
 pressen/ als vil Blutstropffen herauß geloffen
 sind. Was also ihm zur Peynigung ware / hat
 er uns zum Werkzeug der Glory gemacht. Dann
 wo der Henckersneckt Schmershafte Wunden
 macht/alldort schießet der Erlöser die Pfeil der Lieb
 herauß: eben dise Dörn/mit welchen sein heiliges
 Haupt verletzt wird / braucht er als Pfeil / seines
 Vatters Herz zu verwunden. Was für ein grosse
 Pein aber dise Crönung gewesen / kan man nicht
 begreifen/doch muß mans glauben. Sie übertrifft
 allen Glauben/ vnd kan doch ohne Sünd daran mit
 Zweifel werden. Wann ein Geschrey aufkom-
 men wäre/das man den König aller Königen hie
 auff Erden werde krönen/ hätte nicht ein jeder ver-
 meint/ man werde die allerschönste Rosen auß den
 vorrefflichsten Gärten / oder auß dem Erythrei-
 schen Meer/ die kostbarlichste Edelgestein / oder das
 reineste Gold auß Indien darzu versamblee haben?
 Aber Dorn? Dieser Gedanc sticht vnd verwundet
 das Gemüth; das nämbslich derjenige mit Dorn

solte

solle gekrönt werden / der in der triumphierenden
Kirchen die vmb den Himmel streitende krönt. In
dieser vnerhörten Gattung der Peyn / von welcher
nur etwas zu hören ein Peyn ist / haben Christen
so vil Vuler vnd Gassenretter mit ihren gekra-
uten vnd auffgebliffen Haaren / so vil wolgeho-
rten Absolones gebracht / deren Häupter mit köstlichen
Salben befeuchtet / deren Haar / weiß nicht / von was
für seltsamen Pulver riechen, deren Zungen nicht
anders reden / als : **Last vns mit Rosen krö-
nen.** Deren Arbeit zu Haus den ganzen Tag
gen nichts anders ist / als mit dem Kamel vnd
Spiegel sich beschäfftigen : welche lieber den gemei-
nen Nutzen / als ihre Baroggen lassen verwirren
den / vnd über die Zierd ihres Hauptes vil sorgfälti-
ger seyn / als über ihrer Seelen Heyl ; welche Tag
vnd Nacht / ja ihr ganze Zeit in Wollüsten zubrin-
gen ; zu Tag haben sie ihr Frewd mit Lachen vnd
Kurzweilen bey guter Gesellschaft / zu Nacht in
linden Federn / am Tisch belustigen sie sich mit köst-
lichen Speisen / auff dem Markt mit Gablen vnd
Bossen reißen ; allenthalben vnder den Rosen ein-
mal vnder den Dörnern. Aber diesen Weichlich-
gen bleibe nach den wolriechenden Rosen nichts an-
ders über / als die höllische Flammen. Darumb du
Jüngling fehlest du weit / vnd sehr weit vom Him-
mel / wann du vermeynst / du wollest zum Himmel
auff dem Milch vnd Rosen Weeg kommen / auff wel-
chem nichts anders als Rosen vnd Lilien vnd gar
kein Dorn seye / der dich nur ein wenig stechen möch-
te. Man gehet nicht von Freuden zu Freuden.
Dar-

Sap. 8. v.
2.

Darumb O Welt/ wirff deine Rosen vnd Edelge-
 stein den Schweinen vor : wir wollen gleich wie
 der Kauffmann / welcher gute Edelgestein sucht/
 nachdem wir ein köstliches Edelgestein gefunden/
 es verkauffen/ vnd dasselbe kauffen. Dises Edel-
 stein / diser Dorn D JESU ist kein Dorn /
 welcher dein heiliges Haupt durchsticht/sonder mit
 welchem deiner Diener einer beehrt hat/ durchsto-
 chen zu werden/ da er gesagt : Durchstich mein ^{Psal. 118.}
 Fleisch mit deiner Forcht. Mit diesem Dorn ^{v. 120.}
 die Forcht durchstiche mein Fleisch / damit hernach
 unsere Seelen von dir mit den Rosen der Lieb
 mögen gekrönt werden.

I. 3.

Christus wird verspottet.

Wartet ihr in diesem letzten Puncten/wie der
 dritte affect, nämlich die Verspottung auff
 der Schaubühne der Grausamkeit sich se-
 hen lasse? Aber wie ich sehe / so kompt sie mit vnbe-
 gleitet/ noch allein/ es begleiten sie da der Schmerz/
 der die Lieb. Daß Christus so viel leydere / ist
 ihm nit allein ein sehr grosse Schmach vnd Dnehr
 gewesen/sonder auch ein sehr empfindlicher Schmerz.
 Er hätte auch so grossen Schmerzen nicht aufge-
 standen/ wann ihme nicht die Lieb die Kräfte/ vnd
 den Muth darzu gegeben hätte / die Kräfte / daß
 er thune / vnd den Muth / daß ers wolte leyden.
 Wir wollen aber den Evangelisten hören : Vnd sie
 gaben ihm ein Rohr in sein rechte Hand/ vñ
 bog es